

Schriftliche Fragen

mit den in der Zeit vom 2. bis 13. Juli 2007
eingegangenen Antworten der Bundesregierung

Verzeichnis der Fragenden

<i>Abgeordnete</i>	<i>Nummer der Frage</i>	<i>Abgeordnete</i>	<i>Nummer der Frage</i>
Dr. Addicks, Karl (FDP)	177	Hermann, Winfried (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	138, 139, 140, 141
Ahrendt, Christian (FDP)	27, 28, 29, 30	Hettlich, Peter (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	101, 142, 143
Beck, Marieluise (Bremen) (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	15, 16	Hirsch, Cornelia (DIE LINKE.)	171, 172, 173
Behm, Cornelia (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	119	Höfken, Ulrike (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	93, 94, 95
Bellmann, Veronika (CDU/CSU)	1, 79	Höger, Inge (DIE LINKE.)	102, 103
Binninger, Clemens (CDU/CSU)	120, 121, 122	Höhn, Bärbel (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) .	163
Bluhm, Heidrun (DIE LINKE.)	123, 124	Hofbauer, Klaus (CDU/CSU)	174, 175
Brunkhorst, Angelika (FDP)	161	Hoff, Elke (FDP)	19, 20
Döring, Patrick (FDP)	125	Dr. Hofreiter, Anton (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	144, 145, 146
Faße, Annette (SPD)	126	Homburger, Birgit (FDP)	104, 105
Fell, Hans-Josef (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	64, 162, 169	Dr. Hoyer, Werner (FDP)	66
Fischer, Dirk (Hamburg) (CDU/CSU)	127, 128, 129, 130	Jelpke, Ulla (DIE LINKE.)	21, 22, 67, 106
Dr. Gauweiler, Peter (CDU/CSU) ...	17, 18, 97, 98	Kauch, Michael (FDP)	147, 148
Gehring, Kai (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	65, 170	Klößner, Julia (CDU/CSU)	59, 60, 113
Dr. Geisen, Edmund Peter (FDP)	88, 89, 90, 91	Koczy, Ute (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	164, 165, 166
Göring-Eckardt, Katrin (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	80, 81	Dr. Kolb, Heinrich L. (FDP)	68, 69
Goldmann, Hans-Michael (FDP)	131, 132, 133	Köhler, Kristina (Wiesbaden) (CDU/CSU)	31, 114, 115, 116, 117
Gruß, Miriam (FDP)	134, 135	Koppelin, Jürgen (FDP)	107
Dr. Happach-Kasan, Christel (FDP)	92	Dr. Küster, Uwe (SPD)	32, 82, 83, 84
Heilmann, Lutz (DIE LINKE.) ...	99, 100, 136, 137	Kurth, Undine (Quedlinburg) (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	167

Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit

113. Abgeordnete
Julia Klöckner
(CDU/CSU)
- Wie beurteilt die Bundesregierung den Vorschlag, eine Organspendeerklärung im Pflichtteil der elektronischen Gesundheitskarte zu vermerken und somit die Bereitschaft oder Ablehnung bzw. eine Entscheidungsenthaltung (Antwortmöglichkeit „Ich weiß nicht“) zur Organspende zum Ausdruck zu bringen, und welche Konsequenzen zieht sie daraus?

Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Rolf Schwanitz vom 2. Juli 2007

Nach geltendem Recht ist die Aufnahme eines Hinweises auf das Vorhandensein von Organspendeerkklärungen auf der elektronischen Gesundheitskarte nur auf freiwilliger Basis möglich. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Einführung der elektronischen Gesundheitskarte, die eng mit dem Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit abgestimmt wurden, sehen die Aufnahme von Organspendeerkklärungen in die elektronische Gesundheitskarte nicht vor, da diese Karte keine Signaturkarte ist. Auch das Transplantationsgesetz gestattet die verpflichtende Speicherung entsprechender Erklärungen nicht. Die Bundesregierung unterstützt in der Sache die bestehenden Regelungen zur Freiwilligkeit der Organspendeerklärung.

114. Abgeordnete
Kristina Köhler
(Wiesbaden)
(CDU/CSU)
- Mit Hilfe welcher Kriterien lässt sich nach Auffassung der Bundesregierung im Zusammenhang mit dem im GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz eingeführten gesetzlichen Anspruch auf palliativmedizinische Versorgung eine spezialisierte palliativmedizinische Versorgung von einer allgemeinen palliativmedizinischen Versorgung abgrenzen?

Antwort der Parlamentarischen Staatssekretärin Marion Caspers-Merk vom 3. Juli 2007

Das mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD vom Deutschen Bundestag beschlossene GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz sieht in § 37b Abs. 3 SGB V vor, dass der Gemeinsame Bundesausschuss in Richtlinien Inhalt und Umfang der spezialisierten palliativmedizinischen Versorgung konkretisiert. Dies bezieht sich auch auf den besonderen Versorgungsbedarf, der Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Leistung ist.